

Franckesche Stiftungen zu Halle

Dispositiones über die Sonn- und Festtäglichen Evangelia durchs ganze Jahr

Chrysander, Wilhelm Christian Justus

Frankfurt und Leipzig, 1759

VD18 90851323

§. 40. Am Sontage Exaudi. Joh. 15, 26 - Joh. 16, 4.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219357

Am Tage der Himmelfahrt Christi und Sontage Exaudi. 89

P. I. Die Auffahrt Christi im Himmel selbst.

P. II. Wie sie ein Geheimniß der Gottseligkeit sey.

C) Die Himmelfahrt der Gläubigen mit Christo ihrem Haupte.

P. I. Welches der Grund ist, nemlich die Himmelfahrt Christi.

P. II. Was es damit für eine Verwandniß habe? theils im Leben, theils im Tode.

D) Hohelied 3, 11. Hebr. 12, 2. Gehet heraus und schauet an ihr Töchter Zion den König Salomo in der Krone.

Das Aufsehen der Gläubigen auf Jesum ihren erhöhten Heyland.

P. I. Die Erhöhung Christi.

P. II. Das Aufsehen der Gläubigen darauf.

E) Es ist eine Wahrheit, und zwar eine grosse Wahrheit, daß Christus gen Himmel gefahren.

Trost und Schrecken in der grossen Wahrheit, Christus ist gen Himmel gefahren.

P. I. Der Trost, der darin enthalten ist für die Gläubigen.

P. II. Die schrecknißvolle Beschaffenheit in Absicht der Ungläubigen.

§. 40. Am Sontage Exaudi.

Joh. 15, 26 = Joh. 16, 4.

A) Die Welt lieget in Argen. Davon ist die Ursach zu zeigen.

Der Mangel der rechten Erkänntniß als eine Quelle des ungöttlichen Wesens unter den Menschen. (*)

P. I. Worin

(*) Diese Predigt ist auf drey Bogen in Quarto gedruckt zu Salzwedel 1743. bey J. H. Hellern.

M

P. I. Worin die rechte Erkenntniß Gottes bestehe, (Erkenntniß, Verlangen.)

P. II. Wie der Mangel solcher Erkenntniß Gottes eine unglückselige Quelle des ungöttlichen Wesens unter den Menschen sey.

A) Daß er es ist.

a) Joh. 16, 3. Solches werden sie auch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen.

b) Weil nur aus einer rechten lebendigen Erkenntniß Gottes ein göttlicher Sinn und Wandel entsteht; folglich bey Abwesenheit derselben alle Tugend fehlet.

B) Die Art und Weise, wie er es ist.

a) Der Mensch macht sich unzulängliche, unrichtige Begriffe vom Gottesdienste, v. 2. sie meynen, sie thun Gott einen Dienst daran.

b) Indem der Mensch einen Haß gegen die Mittel und Ordnung Gottes hat, worin er uns zur Seeligkeit bringen will.

B) Der heilige Geist, als ein Zeuge von Jesu bey den Menschen.

P. I. Wie er von Jesu zeuget, äußerlich

1) durch das geschriebene Wort,

2) durch andere Menschen,

3) durch allerhand betrübte und erfreuliche Begebenheiten. Innerlich durch Erinnerung, Beschämung und Tröstung.

P. II. Der Endzweck.

1) Daß wir betrübt werden über die Sünde.

2) Daß wir den Glaubens-Trost, Christum, fassen.

3) Daß wir auch mit Herzen, Mund und Wandel, Zeugen Jesu werden.

C) Wodurch wahre Diener Gottes von den Eingebildeten unterschieden sind.

P. I. Durch Einwohnung des heiligen Geistes.

P. II. Durch werththätiges Zeugniß von Christo.

P. III. Durch eine Willigkeit, nach Gottes Willen zu leiden.

D) Der

D) Der heilige Geist, als eine süße Trost-Quelle der Gläubigen.

P. I. Wer dieselbige auf die Gläubige leitet, Christus.

P. II. Wie süß sie sich ihnen zu schmecken giebet.

E) Der Trost der Gläubigen, wenn sie verachtete Lichtlein in den Augen der Welt sind.

P. I. Wie sie als verachtete Lichtlein tractirt werden.

P. II. Der Trost dagegen.

Analytische Abhandlung

über die Epistel 1 Petr. 4, 8/11.

Eine Probe-Predigt, gehalten zu Wolfenbüttel in der Hauptkirche.

F) So oft die heilige Schrift Pflichten von den Menschen fordert, so oft thut sie nichts anders, als daß sie einen heylsamen Gebrauch der Gnaden-Kräfte verlangt, welche in der Wiedergeburt geschenkt werden. Wie nun die Wiedergeburt ein Grund der Leistung aller Pflichten und eine Quelle der rechtmäßigen Handlungen ist, so hat sie auch eine beständige Folge solcher rechtmäßigen Handlungen zu unfehlbaren Kennzeichen.

Das schuldige Verhalten eines Christen gegen Gott, sich selbst, und den Nächsten.

P. I. Die Beschaffenheit des Verhaltens selbst.

A) Die Pflichten gegen Gott, v. 8. seyd mäßig und nüchtern zum Gebeth. Dies stehet in weitläufiger Bedeutung, und wenn der Apostel dieses fodert, so fodert er zugleich alles dasjenige, was das Gebeth voraus setzet; gleichwie die heilige Schrift gewohnt ist, die Folgen zu nennen, und das vorhergehende mit einzuschließen. Das Gebeth ist eine Wirkung der richtigen Erkenntniß Gottes, und des Vertrauens

M 2

auf

auf ihn, und wirket, wenn es rechter Art ist, Heiligung und Gehorsam gegen Gott.

Die erste Pflicht gegen Gott ist: Das Bestreben nach der möglichsten Erkenntniß Gottes, 2 Petr. 3, 18. 2 Petr. 2, 1. Denn wie will man zu Gott recht beichten, wenn man mit falschen Begriffen von ihm und mit Zweifeln angefüllt ist, oder ihn gar nicht kennt? Röm. 10, 13. 14. Die Erkenntniß-Quelle ist doppelt.

Die andere Pflicht ist: das höchste Vertrauen und Liebe zu Gott, Ps. 13, 6.

Das dritte: das Gebet. Dies begreift verschiedene Glieder.

- 1) Eigentliche Anbethung und Verehrung Gottes, so in Bewunderung der göttlichen Vollkommenheiten und der Erweisungen derselben besteht.
- 2) Dankagung, oder Erkenntniß unserer Liebe gegen Gott für seine unverdienten, so mancherley Wohlthaten.
- 3) Erkenntniß unserer Unvollkommenheit und eine schmerzhaftige Empfindung darüber.
- 4) Bitten, oder Entdeckung unseres Verlangens nach Wegschaffung des Bösen, und Verschaffung des Guten.
- 5) Fürbitten.
- 6) Aufopferung alles dessen, was wir sind und haben an Gott.

Die vierte Pflicht. Der Gehorsam gegen seine Gebote, 1 Joh. 5, 3.

Anmerkung. Zu diesen Pflichten gegen Gott ermahnet der Apostel zuerst aus zwey Ursachen:

- 1) Weil sie wichtiger sind, als alle übrige Pflichten eines Menschen, und allen andern vorgezogen werden müssen, welches auch dadurch angezeigt worden, daß Gott die Gebote der ersten Tafel selbst zuerst aufgezeichnet.
- 2) Uns zu lehren, daß wir hievon anfangen, und uns nur erst in Absicht auf Gott recht verhalten solten, alsdenn würden die übrigen Pflichten von selbst folgen.

B) Die Pflichten, die wir uns selbst schuldig sind.

Davon heißt es,

- 1) seyð mäßig. Die Mäßigkeit bestehet nicht bloß in Vermeidung des überflüssigen Essens und Trinkens, sondern in der Fertigkeit bey a) allen Begierden, b) bey dem Gebrauch unserer

unserer Kräfte, c) bey denen Dingen ausser uns, nach richtiger Erkenntniß zu verfahren. Es giebt also so viel Arten der Mäßigkeit, als es Arten der Begierden, Arten der eigenen Kräfte, und Arten der ausser uns befindlichen Dinge giebt. Z. E. Mäßiget euch in der Selbst-Liebe, mäßiget euch in der Erkenntniß-Begierde, in dem Maß der Arbeit ic.

- 2) Seyd nüchtern, oder wachsam. Dies ist die Fertigkeit, sich seiner selbst und seiner Veränderungen mit Aufmerksamkeit beruoft zu seyn, und sich zum Gebrauch einer klaren Gemüths-Verfassung im Stande zu befinden. Die Selbst-Prüfung und die Aufmerksamkeit auf die Gnaden-Wirkungen des heiligen Geistes werden hier anbefohlen.

C) Die Pflichten gegen den Nächsten. Der Apostel fodert

- 1) eine brünstige Liebe, v. 8. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige, (ἐκτενὴς ἀγάπη) ausgestreckte, ausgespannte, das ist, 1) starke, 2) dauerhafte, 3) allgemeine Liebe. Denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Hierin kommt vor:

- a) vor allen Dingen: zeigt an, daß die Liebe das nothwendigste Stück und der Grund der Pflichten gegen den Nächsten sey.
b) Nächstdem wird die Einwendung gehoben. Mancher Mensch habe einen Fehler an sich, der ihn unserer Liebe unwehrt mache. Er antwortet. Die Ausflucht würden wir unerheblich finden, wenn nur die Liebe erst brünstig würde. Solche decke auch der Sünden Menge.

2) Eine Erweisung derselben in der That.

- a) Durch Mittheilung leiblicher Güter, v. 9. Seyd Gastfrey unter einander, und zwar ohne Murren, ohne Ungeduld, heimliche Wiederrede ohne ein gleiches Verhältniß der Gegendienste zu fordern. Alle übrige Arten der Gutthätigkeit gegen den Nächsten werden hiermit eingeschlossen.
b) Durch Mittheilung des geistlichen Guten, v. 11. So jemand redet, daß ers rede, als Gottes Wort.
c) Durch Mittheilung beyderley Gaben zugleich, oder auch durch Veranstaltung derselben bey andern, wenn wir etwa selbst